

## Angedacht:

Wir feiern Palmarum, ein Tag der Freude und des Jubels. „Gepriesen sei Gott! Hosianna!“ Und Maria salbt Jesus (siehe Predikttext). Tut ihm Gutes.

Doch das Gute wird sich bald in unmenschliches Leid wandeln, zugefügt von Menschen. Der Tod klopft schon an die Tür. Karfreitag naht.

Jesus lässt die gute Tat der Frau zu. Und doch: Der nahende Tod steht ihm vor Augen. Er bittet seine Jünger: „Wachet und betet!“ Doch sie schlafen ein. Er ist auf sich allein gestellt. Gutes und Leid – dicht beieinander, reihen sich aneinander wie an einer Perlschnur. Moment für Moment, Perle für Perle, frohes und helles, schmerzvolles, tränenreiches. Gutes – ja, das ist willkommen, das Traurige, Schmerz oder Leid soll fernbleiben. Es ängstigt. Kann lähmen.

„Die Kunst des Lebens ist, die Angst vor dem Tod des Lebens zu verlieren.“, sagte mir einmal eine Frau, die harte Schicksalsschläge erdulden musste. Ihre Mutter nahm sich das Leben, ihr Bruder starb als Kind. Der Tod gehörte zu ihr. Doch sie lässt sich vom Tod nicht das Leben nehmen, im Gegenteil: sie begleitet Menschen, die im Hospiz den Tod ganz nah vor Augen haben. Sie begleitet, lernt Menschen voller Leben kennen und doch muss sie sie immer wieder gehen lassen. Wenn das Ende nahe ist, dann ist sie gefragt. Dann ist sie da. Da, in den Stunden der Traurigkeit, in denen der Tod immer näher rückt, an die Tür klopft. Sie begleitet. Sie hört zu. Sie schenkt Aufmerksamkeit. Sie sieht den Menschen in die Augen und tröstet. Füreinander da sein. In Stunden der Angst, des Todes. Mitten im Leben der Tod und im Tod doch das Leben. Der Tod reißt aus dem Leben hinaus. Doch es ist auch möglich, mitten im Angesicht des Todes dem Leben zu begegnen. Palliativpatienten wissen um ihre Sterblichkeit und doch leben sie. Sie leben mit allen Facetten, die zum Leben gehören Freude, Hoffnung, Liebe und auch Leid. Ja zum Leben zu sagen und mittendrin: Ja

sagen zum Tod. Wir sind sterblich, nichts anderes heißt es, Mensch zu sein. Und in diesem Menschsein können wir füreinander da sein. Ein jeder für jeden. Im Leben wie im Sterben. Die salbende Frau gab, was sie hatte. Schenkte Jesus Gutes. Dem Messias, dem Christus. Und er ist da für uns. Gott ist mit uns. Er ist mit uns in unserem Leben.

Auf unserer Perlschnur des Lebens werden noch viele Momente und Ereignisse folgen. Doch er ist mit uns. Mit uns in unserer Freude, in der Liebe, Hoffnung, Fröhlichkeit und auch in den Enttäuschungen, dem Leid und Tod. Wir dürfen uns ganz in die Hände Gottes fallen lassen. Ja sagen zu ihm. Er ist mit uns am Abend, am Morgen, an jedem neuen Tag. Wir sind bei ihm geborgen. Und wir dürfen uns bei ihm bergen. Ihm vertrauen, dass er mit uns geht. Wir müssen uns nicht ängstigen.

„Hosianna!“ rufen die Menschen an Palmarum. „Gelobt sei der Herr. Hosianna“.

Bleiben Sie behütet und gesund,  
Ihre Pfarrerin Lenski

## Gemeindenachrichten



### Aktion „Helfende Hände“

Sie brauchen Hilfe oder Sie können helfen? Dann melden Sie sich bitte bei Frau Henschel, sie koordiniert die Anfragen im Pfarrbereich.

Tel.: **036694 360063 oder 0176 45840819.**

### Ausleiservice der Bibliothek Haardorf

Alle Ihre Bücher sind ausgelesen und Sie wissen nicht, wie Sie an neuen Lesestoff kommen? Wir organisieren einen Bringservice der Haardorfer Bibliothek! Melden Sie sich bitte bei:  
Bärbel Junghans  
Tel. 034422/ 30 02 37



## Weitere Informationen

Auf der **Internetseite der EKM** erhalten sie Tipps und zahlreiche Angebote zum geistlichen Leben für zu Hause: <https://www.ekmd.de/aktuell/corona/>

### Online-Gottesdienst aus unserer Bischofskirche:

an jedem Sonntag (10:00 Uhr)

aus dem Magdeburger Dom,  
mit Landesbischof Kramer & Domprobst Jörg Uhle-Wettler im Internet und per Live-Stream  
beim offenen Kanal Magdeburg:

<https://www.ok-magdeburg.de>

### Online-Gottesdienst des Pfarrbereichs Camburg-Leisslau

Pfarrer Greßler überträgt als Video und in Schriftform jeden Sonntag einen Gottesdienst aus den Kirchen unseres Nachbarpfarrbereichs im Gemeindeblog:

<https://kirche-camburg.jimdofree.com/blog-1/>

### Abendgebete des Kirchenkreises im Internet:

täglich 18:00 Uhr

<https://www.kirchenkreis-naumburg-zeitz.de/service/veranstaltungshinweise/kirchebeidir-abendgebet.html>

## Kontakt

### Pfarramt Schkölen Pf. Lenski

Markt 7, 07619 Schkölen

Tel. 036694 – 20 513 oder 0162/ 4924118

[email@kirche-schkoelen.de](mailto:email@kirche-schkoelen.de)

[www.kirche-schkoelen.de](http://www.kirche-schkoelen.de)

### Telefonseelsorge:

0800 1110 111 oder 0800 1110 222

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind rund um die Uhr an allen Tagen im Jahr zu erreichen.

### Impressum

Herausgeber: Pfarrbereich der Ev. KG Meyhen, KGV Osterfeld, KGV Schkölen-Zschorgula

Redaktion: Frau Srugies-Neureuther, Pf. Lenski

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 09.04.2020

## Predikttext der Woche - Palmsonntag

Markus 14, 3-9

### Die Salbung in Betanien

Und als er in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt. Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silbergroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an. Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis. Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

### Hieronymus

Hieronymus baute ein Kloster und eine Kirche mitten in die Wüste. Da kam eines Tages ein Löwe an die Kirchenpforte, der hinkte auf einem Bein und stieß ein klägliches Geschrei aus; nicht wie ein Löwe brüllte er, sondern er miaute wie eine Katze. Die Mönche gaben Fersengeld, als sie ihn sahen. Sankt Hieronymus aber ging zu ihm. Da reichte er ihm die linke Vordertatze, und Sankt Hieronymus sah, daß ein Dorn darin steckte. Den zog er heraus und verband den Fuß des Löwen mit einem Fetzen, den er von seinem Mantel gerissen. Seitdem wich der Löwe nicht mehr von seiner Seite.

Der Löwe war von Sankt Hieronymus zum Hüter der Esel bestellt. Er führte sie früh auf das Feld und abends wieder heim. Eines Tages trieb er einen Zugesel zur Weide; draußen aber legte er sich nieder, weil es eine große Hitze war,

und entschlief. Währenddessen kam eine Karawane des Weges; die sah den Esel einsam und nahm ihn mit sich. Als der Löwe erwachte und den Esel nicht sah, erschrak er, lief hin und her und ließ sein Gebrüll in der Wüste erschallen. Aber keines Esels I-a antwortete seiner dumpfen Frage. Wo? wo? wo? Da stapfte er, den stolzen Kopf mit der gelben Mähne tief gesenkt, heimwärts. Denn er schämte sich, daß er den ihm anvertrauten Dienst derart fahrlässig versehen. Die Mönche wollten ihn nicht durch die Pforte lassen; denn sie glaubten, daß er den Esel gefressen habe, gaben ihm auch nichts zu fressen und sagten: "Verdau' du erst den Esel, den du verschluckt hast!"

Sankt Hieronymus aber glaubte an des Löwen Unschuld, ließ ihn ins Kloster und befahl ihm, künftig an Stelle des Esels den Karren zu ziehen. Da schritt der stolze Löwe nun im Joch des Esels. Als er eines Tages wieder auf der Weide war, zog die Karawane, die einst den Esel gestohlen, auf dem Rückweg vorüber, und an der Spitze trottete, voll bepackt mit Essenzen und Edelsteinen, des Löwen Esel. Da schrie der Löwe derart, daß die Räuber – solche waren die Karawanenreiter – vor Furcht davonliefen. Da trieb der Löwe die ganze Karawane mit dem Esel an der Spitze – wohl hundert Maultiere und Kamele, beladen mit tausend Kostbarkeiten – vor das Kloster, daß die Mönche nicht wenig erstaunten, als sie den wunderbaren Zug einerschreiten sahen. Sie öffneten das Tor, und herein schritten alle Tiere, zum Beschluß aber der Löwe, der wie ein Hundlein mit dem Schwanz wedelte. Die Mönche waren hocherfreut über die sonderbare Christbescherung... Hieronymus aber befahl, daß man des Gutes gut achte und, wenn sich seine rechtmäßigen Herren meldeten, daß man es ihnen wiedergebe. Aber die Räuber ließen sich aus Furcht vor dem Löwen nicht blicken, so daß nach einem Jahr all die Kostbarkeiten dem Kloster anheimfielen. Der Löwe aber war selig, daß er seinen Esel wieder hatte. Sie ließen einander nicht mehr aus den Augen, und es heißt, daß der Heilige sich oft als dritter zu ihnen gesellte und mit ihnen in einer Sprache sprach, die niemand verstand. Er war mit dem Esel und dem Löwen befreundet wie mit Menschen, und als er starb, starben der Löwe und der Esel mit ihm, und man begrub sie in demselben Grab. Himerius, Bischof von Amelia, machte, als man Hieronymus heiligsprach, den Vorschlag, auch den Esel und den Löwen heiligzusprechen. Ich weiß nicht, ob im Ernst oder etwa aus Bosheit.

Alfred Henschke „Klabund“ (1890–1928)

## Gemeindebrief – Extrablatt

Ausgabe 2 – Palmarum 05. April 2020

### Evangelischer Pfarrbereich Schkölen – Osterfeld

Schkölen, Launewitz, Willschütz, Zschorgula, Böhlitz, Nautschütz, Pratschütz, Großgestewitz, Meyhen, Osterfeld, Pauscha, Schleinitz, Löbitz, Goldschau, Kaynsberg, Waldau, Haardorf, Weickelsdorf, Roda, Kleinhelmsdorf

### Wochenspruch - Palmsonntag

"Der Menschensohn muss erhöht werden,  
auf dass alle, die an ihn glauben,  
das ewige Leben haben."

(Johannes 3,14b.15)

### Wochenpsalm - aus Psalm 69

Gott, hilf mir!

Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle.  
Ich versinke in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist;  
ich bin in tiefe Wasser geraten,  
und die Flut will mich ersäufen.  
Ich aber bete, HERR,  
zu dir zur Zeit der Gnade;  
Gott, nach deiner großen Güte erhöre mich  
mit deiner treuen Hilfe.  
Errette mich aus dem Schlamm,  
dass ich nicht versinke,  
dass ich errettet werde vor denen,  
die mich hassen, und aus den tiefen Wassern;  
dass mich die Wasserflut nicht ersäufe  
und die Tiefe nicht verschlinge und  
das Loch des Brunnens sich nicht über mir schließe.

Erhöre mich, HERR,  
denn deine Güte ist tröstlich;  
wende dich zu mir nach deiner großen  
Barmherzigkeit  
und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knecht,  
denn mir ist angst;